



Wer auch Morgen noch erfolgreich im Bildungsmarkt bestehen will, muss seine Absatzmärkte vergrößern. Die HWBR baut ihre Kontakte bis in die Golfstaaten aus.

Wenige Tage vor den Staatsbesuchen von Bundeskanzlerin Angela Merkel nutzte HWBR-Chef [Peter L. Pedersen](#)

die Möglichkeit, als Mitglied einer deutschen Delegation unter Leitung der [Arabisch-Deutschen Handelskammer Ghorfa](#)

, der [iMove](#)

, einer Abteilung des Bundesinstituts für Berufliche Bildung [BIBB](#)

, Kontakte auf der arabischen Halbinsel aufzubauen. Auf dem fünftägigen Reiseplan vom 16.-20. Mai 2010 standen neben der Hauptstadt des

[Königreiches Saudi-Arabiens](#)
[Riyadh](#)

auch zwei

Abstecher in das [Königreich Bahrein](#) und das [Emirat Qatar](#) .

Alle Staaten im Mittleren Osten unternehmen derzeit größte Anstrengungen, um das Bildungsniveau ihrer einheimischen Bevölkerung auszubauen. Allein in Saudi-Arabien werden täglich zwei neue allgemeinbildende Schulen eröffnet. Innerhalb der letzten zehn Jahre stieg die Zahl der Universitäten von 10 auf 25. Doch das größte Sorgenkind ist nach wie vor die berufliche Bildung. Anders als in Deutschland, wo sich das Handwerk in einer Jahrhunderte alten Tradition entwickelt hat, gibt es in der arabischen Welt nichts Vergleichbares. So verwundert es nicht, dass die latente Arbeitslosigkeit bei über 20 % liegt, die sich insbesondere aus den geringer gebildeten Bevölkerungsschichten rekrutiert.



Dabei scheitert es beileibe nicht an den finanziellen Anstrengungen, - Geld ist in den ölfördernden Golfstaaten ausreichend vorhanden und es wird auch sinnvoll eingesetzt. Allein Saudi Arabien investiert nicht weniger als 20 % des Staatshaushaltes in die Bildung. Während jedoch ein Gastarbeiter vom indischen Subkontinent nur ca. 250 US-\$ im Monat verdient und Einheimische über umfassende Beschäftigungsprogramme - den sogenannten "Nationalization of the Workforce" Programmen - alimentiert werden, hält sich die Motivation für Einheimische sich zu qualifizieren in eher bescheidenen Grenzen. Allein im Königreich Bahrein stehen 500.000 Staatsbürger über 1,2 Mio. Gastarbeiter gegenüber. Nicht viel anders sieht es im noch bevölkerungsärmeren Qatar aus, wo das Verhältnis zwischen Einheimischen und Gastarbeitern bei nahezu eins zu drei liegt.

